

hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck
Ausgabe Oktober 2004

Ideal für Neu- und Wiedereinsteiger:

**»Mit Acoustic Solids
Komplett-Plattenspielern
macht Analog richtig Spaß.«**



Acoustic Solid: Wood / Transparent



Mittlerweile hat sich erfreulicherweise eine ganze Reihe von Herstellern wieder eines lange vernachlässigten Segments angenommen – dem der bezahlbaren Plattenspieler. Nicht jeder Analogwillige will gleich in die höheren Preis- und Klangsphären aufsteigen, unabhängig davon, ob er Neueinsteiger oder »Rückkehrer« ist. Andererseits sollten solche Komplettangebote auch Aufstiegsmöglichkeiten bieten, denn häufig entwickeln viele Kunden, die nach dem Motto »das reicht locker« kaufen, über kurz oder lang Ambitionen hin zu Besserem. Die analoge Wiedergabe hat eben nach wie vor ein hohes Verführungspotential. Mit den hier vorgestellten Plattenspielern bietet Acoustic Solid eine, wie ich finde, breite Basis, von der aus recht viel möglich ist.

Eigentlich handelt es sich ja nur um einen Plattenspieler, den man wahlweise mit einer Holz- oder Acrylzarge ordnen kann. Ansonsten sind die Ingredienzen gleich. Der Preisunterschied von gerade

mal 30 Euro ergibt sich nur durch die unterschiedlichen Zargen und ist sicherlich kein Kriterium für eine Kaufentscheidung. Der optische Gesamteindruck dagegen schon, denn die beiden Plattendreher sprechen ganz unterschiedliche Käufergruppen an. Der grundsolide, geradezu klassische »Wood« in der Kombination Holz mit poliertem Aluminium und schwarzem Tonarm, der an früher hoch geachtete Spieler (wie beispielsweise Micro) erinnert, passt in fast jedes Umfeld. Der »Transparent« mit seiner luftigen Optik, bei der der Plattensteller frei zu schweben scheint, findet seinen Platz wohl eher in einem modernen Ambiente. Es war denn auch recht spannend zu beobachten, welche Reaktionen diese wesensgleichen Plattenspieler nur durch ihr grundverschiedenes Aussehen hervorriefen. Von meinen Besuchern hat sich die Mehrheit für den Wood ausgesprochen ...

zumindest so lange, bis der schwarze Tonarm WTB 250 auf dem Transparent durch den Hadcock GH 242 ersetzt wurde, der im Chrom-Look perfekt zum Outfit des Spielers passt. Schon waren die Sympathien gleich verteilt. Um es an dieser Stelle vorwegzunehmen: Sie können getrost nach optischen Gesichtspunkten wählen, denn klanglich unterscheiden sich die beiden Versionen nicht. Es ist mir jedenfalls

Test: Acoustic Solid »Wood« und »Transparent«

Ideal für Neu- und Wiedereinsteiger:
Mit Acoustic Solids Komplett-Plattenspielern macht Analog richtig Spaß.

nicht gelungen, nachvollziehbare Unterschiede herauszuhören, und das spricht eindeutig für das Grundkonzept dieser beiden Acoustic-Solid-Laufwerke.

Der Synchronmotor aus dem Hause Berger ist in einem polierten Aluminiumzylinder untergebracht, der richtig schwer ist und frei an der linken hinteren Ecke des Spielers aufgestellt wird. Diese ist beim Wood diagonal abgeschnitten, der Transparent hat eine eckige Ausfräzung. So steht der Motor stets innerhalb des rechteckigen Grundrisses. Das Antriebspolyp hat zwei Durchmesser für 33 und 45 Umdrehungen des Tellers, zu dem die Verbindung mit einem transparenten String hergestellt wird. Der wird beim Drehzahlwechsel von Hand umgelegt. Die Hochglanzpolierung der Aluminiumteile ergibt zwangsläufig ein nicht völlig homogenes Polierbild, was zu einem nur optisch unruhigen Lauf des Pulleys führt. Lassen Sie sich davon nicht täuschen, es läuft blitzsauber rund. Versorgt wird der Motor von einem Steckernetzteil.

Der sechs Kilo schwere Plattenteller ist firmenotypisch ein massives Aluminiumdreiteil mit polierter Oberfläche. Er sitzt auf einem geradezu klassischen »stehenden« Lager. Die stämmige Achse wird in einer Bronzefüllung geführt, die für einen einwandfreien Gleichlauf gehont wird und ihrerseits im Lagergehäuse sitzt, das mit der Zarge verschraubt ist. Am Achsende ist eine Keramikkugel ein-

Acryl. Das soll klanglich die besten Resultate bringen, ist kostengünstig und bietet ganz nebenbei den perfekten Platz für den String beim Transport. Da liegt er zwischen den beiden abnehmbaren Teilen sicher und wieder auffindbar.

Der Tonarm WTB 250 ist ein waschechter Rega, daraus macht Acoustic Solid gar keinen Hehl. Verfeinert wird er durch eine Aluminiumhülse mit Innenwinde, die über den Tonarmschaft geschraubt wird. Die passt dann in die Aufnahmescheiben aus poliertem Alu, die Acoustic Solid bei allen Modellen verwendet. In der Kombination gibt das eine problemlose Höhenverstellung, die den Regas von Haus aus fehlt. Ganz abgesehen vom klanglichen Feintuning, das durch eine Höhenverstellung erst möglich wird, gibt es nun einmal Tonabnehmer unterschiedlicher Bauhöhe.

Die Aufnahmescheiben werden mit einer einzigen Schraube befestigt, liegen aber satt auf der Zarge auf, so dass man sich keine Sorgen wegen unzulässiger Schwingungen machen muss. In Grenzen kann man die Scheibe um die Schraube verschwenken und somit eine Überhanganpassung vornehmen, falls die Slitze im Tonarm nicht ausreichen sollten. Garniert ist der WTB 250 im Grund-

mal gefundene Einstellung zu sichern. Es ist aber immer wichtig, ganz gleich für welches Laufwerk, einen sorgfältig ausgerichteten Unterbau zu haben – die Mühe dafür zahlt sich in jedem Fall aus! Dass verschiedene Oberflächengestaltungen möglich sind, gehört bei Acoustic Solid zur guten Firmentradition – gegen Aufpreis geht fast alles. Ich persönlich würde mir eine matt lackierte Version wünschen.

Beim Transparent bildet ein U-Profil aus 15 Millimeter dickem Acryl die Zarge. Das ist ein so genanntes »Halbzeug«, das nur noch wenig Bearbeitung erfordert. Zwei Ausschnitte, die Tellerbohrung und die Gewindebohrung für die Aufnahmescheibe – das war's dann schon. Und erklärt, weshalb die Acrylversion billiger ist als die hölzerne. So ändern sich die Zeiten, denn Acryl war früher das Luxusmaterial schlechthin und erheblich teurer als Holz. Da beim Transparent der Ausschnitt für den Tonarm nach hinten offen ist, kann man hier auch mit längeren Tonarmen liebäugeln. Das Ganze steht auf vier Kunststoff-Füßchen, die auf glattem Untergrund gnadenlos haften.

Beide Spieler wurden sowohl auf einem massiven Wandregal als auch auf einer luftgefedernten Basis betrieben. So eine problemlose Aufstellung gibt es nicht oft.

Wahlfreiheit

geklebt, die auf einem Lagerspiegel aus Teflon steht. Die luxuriösen, individuell gegossenen Lager bleiben den größeren Modellen des Hauses vorbehalten. Sie wären in diesem Preisrahmen auch gar nicht realisierbar.

Bei der Tellerauflage hat man ein pfiffiges Konzept verwirklicht, das verschiedene Resonanzbereiche beinhaltet. Eine Filzmatte liegt als erste Schicht auf dem Teller, darauf kommt eine sechs Millimeter starke Scheibe aus transparentem

paket mit einem Ortofon VMS 30 Mk II, einem feinen MM-System mit einer Gyger-Nadel, das aber nicht mehr gebaut wird. Schade drum! Acoustic Solid hat sich den Restbestand gesichert, so dass sich niemand Sorgen um einen eventuell erforderlichen Ersatz machen muss.

Die Zarge des Wood ist eine furnierte, 39 Millimeter dicke Multiplexplatte, die auf drei Alufüßen steht. Die sind höhenverstellbar, allerdings sind die Gewinde bewusst sehr schwergängig, um eine ein-

In maximal zehn Minuten vom Öffnen des Kartons an ist alles erledigt. Als Phonoteile waren Jazz Club, Gram Amp 1, Lehmanns Silver Cube und Omtec Antares im Einsatz, die via Bryston BP25 oder Stax SR 14 S und Thorens TTA 2000 oder Brocksieper LC807 die Thiel 1,5 befeuerten, verbunden mit Kabeln von TMR und von Goertz. Die beiden »kleineren« Phonoteile habe ich bewusst eingesetzt, da es keinen rechten Sinn macht, einen Plattenspieler, der komplett unter 900 Euro kostet, mit

einer Phonostufe zu kombinieren, die alleine schon deutlich mehr kostet.

Mit beiden Plattenspielern stellt sich ein rundum zufrieden stellendes Klangbild ein, das sehr wohl auch ambitionierten Ansprüchen genügen kann. Die Raumabbildung ist in sich stimmig und in der Zuordnung der Größenverhältnisse glaubwürdig. Rund und geschmeidig, ohne Rauigkeiten. Auch dynamisch sind diese Spieler richtig bei der Sache und zeigen, dass man keine Unsummen investieren muss, um vergnüglich Platten genießen zu können. Sehr positiv dabei ist, dass das

mit jeder Art von Musik funktioniert. Erst im Vergleich mit größeren Gerätschaften, ob von Acoustic Solid oder von anderen Herstellern, zeigt sich, dass mehr Präzision »über alles«, eine genauere Basswiedergabe mit deutlich mehr Druck und konturiertere Höhen machbar sind – allerdings für erheblich mehr Geld.

Voraussetzung für dieses gute Klangergebnis ist meines Erachtens bei beiden Kandidaten die Entkopplung vom Unterbau, also von äußeren Schwingungen, denn wegen der harten, direkten Verbindungen innerhalb der Plattenspieler geraten sie direkt ins Geschehen, können also leicht zu klanglichen Verfälschungen führen. Ich rate zu einem Brett in der Größe des Spielers, das auf Dämpfungs-elemente gestellt wird – das wäre das ideale Zubehör.

Um auszuloten, was die Laufwerke können, habe ich beide mit anderen Tonarm-/Tonabnehmerkombinationen bestückt. Dem Transparent wurde der Hadcock GH 242 in Verbindung mit einem Benz Glider verpasst. Dank einer speziellen Aufnahmescheibe funktionierte das trotz des zehn Zoll langen Tonarms problemlos, auch deshalb, weil der Ausschnitt beim Transparent nach hinten offen ist. Diese Kombination, die wie erwähnt auch optisch zu überzeugen weiß, spielt auf einem deutlich höheren Niveau, bleibt aber in der Art der Darbietung auf der runden und geschmeidigen Linie. Es gibt ganz einfach von allem mehr – eine Ausdehnung an den Frequenzenden, die Größe der Raumabbildung, die in den Proportionen gewahrt bleibt, und eine stattliche Portion mehr Dynamik. Wer sich zu einer solchen Kombination entschließt, sollte sich aber mit einer angemessenen Phonostufe anfreunden, denn die ist schon Voraussetzung für diese Steigerung. Im konkreten Fall war es der Omtec Antares. Auf jeden Fall ist diese Arm-/Systemkombination für den Transparent bestens geeignet, kann also auch für spätere Aufrüstambitionen vorgemerkt werden.

Nochmal ein ganz anderes Kaliber ist die Paarung Bluenote Bellaria/Baldinotti Signature, klanglich und preislich. Da aber alle Bluenote-Arme Rega-kompatibel



sind, war das Umsetzen vom Konstant auf den Wood eine Angelegenheit von Minuten. Und dieser Versuchung, eine so aberrwitzige Verbindung auszuprobieren, bei der Arm und System rund das Siebenfache des Laufwerks kosten, konnte ich einfach nicht widerstehen... um dann binnen weniger Minuten belehrt zu werden, dass die Bluenote-Kombi dann doch »zu viel« für den Wood ist. Nicht, dass es nicht geklungen hätte, nein, aber auf dem Konstant bietet dieses Paar erheblich mehr an Größe und Präzision der Raumabbildung, Druck im Bass, Konturen-schärfe und Feindynamik. Das soll nun um Himmels Willen das Wood-Laufwerk nicht abwerten – ich könnte mir auf beiden Plattenspielern beispielsweise die kleineren Bluenote-Tonarme sehr gut vorstellen. Das passt dann auch preislich und optisch zusammen.

Fazit

Acoustic Solid gebührt ein großes analogen Dankeschön für diese Plattenspieler. Beide spielen schon in der Grundversion richtig überzeugend auf, präsentieren Musik auf eine sehr angenehme Art. Dass der Aufrüstp-fad auch noch offen steht, rundet diese Angebote fein ab. Wer sich in dieser Preisklasse nach einem Laufwerk umschaut, kommt schwerlich am Transparent oder Wood vorbei. Acoustic Solid nimmt übrigens die Verpackung zurück – der Kunde erhält auf Wunsch eine »Freeway«-Paketmarke für den kosten-losen Rückversand. Umgekehrt kann man bei Bedarf wieder eine Verpackung anfordern. Ein Beispiel für aktiven Um-weltschutz! *Helmut Rohrwild*



Der Tonarm WTB 250 (links) stammt von Rega, die runde Aluminium-Montageplatte ist typisch Acoustic Solid. Rechts: die harte Keramik-Lagerkugel am Ende der massiven Tellerachse.

Acoustic Solid Transparent / Wood

BxT	48 x 36 / 37 cm
Garantie	5 Jahre
Vertrieb	Wirth Tonmaschinenbau Bohnäckerweg 5 72655 Altdorf
Telefon	07127 - 32718